

Friedr. Böhmer *) zu sprechen) für einen Irrthum, sich das Publikum einsichtig und unterrichtet zu denken, schon deshalb weil ja immer junge Generationen nachwachsen, die nichts wissen, sondern alles erst zu lernen haben. Diesen den rechten Weg zu weisen halte ich für eine nöthige und dankbare Arbeit.

Ich schmeichle mir, dass dieses für die Geschichte des europäischen Mittelalters so bedeutende Unternehmen sich das nachsichtige Wohlwollen der Kenner, sowie Gunst und Beifall der jüngeren Historiker aufs Neue erringen und gute Früchte für die Zukunft tragen wird, und bitte ausdrücklich, bei Beurtheilung desselben eingedenk zu sein des Spruches, dass es leichter ist einen andern zu bemäkeln und zu tadeln, als selber eine schwere Aufgabe zu lösen und es dabei jedem recht zu machen. Unvollkommenheiten und Mängel kleben allem Menschenwerk an.

Da die Vorrede zur ersten Auflage von der Methode handelt, wornach das Werk gearbeitet und auch die neue Ausgabe im Grossen und Ganzen hergestellt ist, lasse ich sie bis auf einen kleinen Theil im Nachstehenden wiederholen.

Schliessend freue ich mich der Gelegenheit, den hochverehrten Vorständen der königl. Bibliothek und der Reichstagsbibliothek in Berlin, der königl. und Universitätsbibliothek in Breslau und der kaiserl. Bibliothek in St. Petersburg für ihre mir durch Zusendung von Werken, freundliche Erledigung von Anfragen usw. bewiesene wohlwollende Gesinnung und Liberalität hier meinen Dank öffentlich ausprechen zu können.

Leobschütz in Oberschlesien, Mai 1895.

Dr. Aug. Potthast,

Bibliothekar des Deutschen Reichstages a. D.

Vorwort zur I. Auflage.

Die Quellen der Geschichte des europäischen Mittelalters theilen sich hauptsächlich in Geschichtsbücher und in Urkunden; nur die ersteren haben hier Berücksichtigung gefunden. Dieser Wegweiser enthält demnach die Annalen, Chroniken und anderweitigen historischen Werke ganz Europas, welche innerhalb der Jahre 375—1500 verfasst wurden und bis jetzt im Drucke erschienen sind.

Gerechtfertigt dürfte das Erscheinen dieses Werkes deshalb sein, weil dadurch dem täglich fühlbarer werdenden Mangel einer genauen übersichtlichen bibliographischen Zusammenstellung der gesammten historischen Literatur des Mittelalters abgeholfen und Kenntniss von neuen Ausgaben oder selbst Schriftstellern gegeben wird, die unser von dem Bewusstsein getragenes Jahrhundert, dass Vollständigkeit und Reinheit der Quellen eine nothwendige Vorbedingung der Erforschung und Darstellung der Geschichte sind, in ausserordentlicher Menge zu Tage gefördert

*) J. Janssen, Joh. Friedr. Böhmer. III. p. 287.